

to ulm up

HfG Ulm 1953 - 1968

Abstract Die Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) ist international bekannt. Die Stadt Ulm sieht dieses Erbe als großes Potential und möchte zukünftig das HfG-Archiv räumlich wie personell der Bedeutung der Schule entsprechend ausstatten. Der Auszug von Instituten der Universität Ulm aus dem Gebäude der ehemaligen HfG am Hochsträß bietet ab 2011/2012 die Möglichkeit, dort das HfG-Archiv angemessen unterzubringen.

Die Stiftung HfG-Ulm, Eigentümerin des Gebäudekomplexes, begrüßt die Nutzung eines Teils des Gebäudes durch das HfG-Archiv. Unabhängig von einem Umzug kommen hier Vorschläge zur Diskussion, wie die Aktivitäten des HfG-Archivs im Bereich der Designforschung und -vermittlung in verschiedenen Stufen ausgebaut werden könnten. Dazu sollten das HfG-Archiv, örtliche und regionale Hochschulen und Partner aus Industrie und Wirtschaft zusammenarbeiten. Das Ziel ist ein lebendiges, interdisziplinär agierendes Forschungs- und Entwicklungslaboratorium des 21. Jahrhunderts.

„Die menschliche Umwelt wird heute bestimmt und getragen durch Technik und Industrie. Die damit gestellten neuen Probleme auf dem Gebiet der Gestaltung zu lösen, will die HfG beitragen.“

aus „information 63“, hfg ulm 1963

© Ulmer Museum / HfG-Archiv Ulm

Konzeption und Texte:

Dagmar Rinker, Marcela Quijano,

Christiane Wachsmann, Gisela Kasten

Mai 2009

Gestaltung: Büro Schnell Ulm-Erbach

- 2 Die Hochschule für Gestaltung in Ulm (1953 - 1968)
- 4 Das HfG-Archiv seit 1987
- 8 HfG-Archiv - Erweiterungsstufe 1
- 10 HfG-Archiv - Erweiterungsstufe 2
- ulm akademie
- ulm lernlab
- ulm denkfabrik
- 18 Anhang
- Bestände. Neuzugänge
- Ausstellungen. Publikationen



HfG Ulm 1953 bis 1968

Die Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) zählte in der Zeit ihres Bestehens von 1953 bis 1968 zu den wichtigsten Ausbildungsstätten im Bereich von Design und Umweltgestaltung. Ihre Gründung geht auf Inge Scholl, Otl Aicher und Max Bill zurück. Rasch fand die HfG internationale Anerkennung. Neben Max Bill unterrichteten dort renommierte Persönlichkeiten wie Max Bense, Hans Gugelot, Tomás Maldonado und Alexander Kluge sowie zahlreiche Gastdozenten aus aller Welt.

In den Abteilungen Visuelle Kommunikation, Produktgestaltung, Industrialisiertes Bauen, Information und später in der Filmabteilung wurden neue Ansätze zur Lösung von Gestaltungsfragen gesucht und in die Praxis umgesetzt. Mit dem 1933 von den Nationalsozialisten geschlossenen Bauhaus war die HfG Ulm für das deutsche Design im 20. Jahrhundert prägend. Die Schule wurde getragen von der Geschwister-Scholl-Stiftung.

Bis heute ist die HfG Vorbild für die Ausbildung von Gestaltern, sie definierte das Berufsbild des Designers, und zahlreiche ihrer Gestaltungsgrundsätze wirken bis in die Gegenwart fort.

to ulm up

Der Name **ulm** steht weltweit als Chiffre für eine Gestaltungshaltung, die dem rein konsum- und oberflächenorientierten Design die Stirn bietet. Bis heute verbindet man mit dem Begriff **to ulm up** die Überarbeitung eines Designentwurfs nach funktionalen Gesichtspunkten. In den letzten Jahrzehnten war jedoch in einem rein auf Gewinnmaximierung ausgelegten Wirtschaftssystem wenig Platz für derart kritische Positionen. Das konsumorientierte Design produziert in erster Linie kurzlebige Wegwerfprodukte und trendige Statussymbole. Die Arbeiten der Hochschule für Gestaltung wurden derweil in Ausstellungen als historische Dokumente bewundert, und die Geschichte der HfG ist ein abgeschlossenes Kapitel in nahezu jedem Fachbuch für Designgeschichte. Doch der Schein trügt! Viele Ideen der Hochschule haben ihre Zukunft noch vor sich. In Zeiten knapper werdender Ressourcen und ökologischer Probleme können die Gestaltungsansätze der HfG Anregungen und Antworten zu Fragen der industriellen Massenkultur geben.

Es ist heute unstrittig, dass die HfG die „Wiege des bundesdeutschen Designs der Nachkriegszeit“ darstellt (FAZ vom 23.05.2009, Andreas Platthaus). Die Materialien zur HfG sind nicht nur ein designgeschichtlich bedeutendes und schützenswertes Gut, sie sind auch für die Epoche des 20. Jahrhunderts **das** kulturelle Erbe der Stadt Ulm. Daraus ergibt sich ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Städten, das nicht nur museal konserviert werden kann, sondern auch ideengeschichtlich neue Chancen bietet.

Kulturelles Erbe der Stadt Ulm Alleinstellungsmerkmal



Nach Initiativen von ehemaligen HfG-Studierenden gründete 1987 die Stadt Ulm das HfG-Archiv. Ab 1989 wurden die Bestände in den Räumen der ehemaligen Pionierkaserne der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.¹ Das HfG-Archiv ist organisatorisch dem Ulmer Museum zugeordnet. Es erforscht und präsentiert die Geschichte und Wirkung der Hochschule für Gestaltung Ulm.

Seit seiner Gründung hat das HfG-Archiv in 25 Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen verschiedene Aspekte des Themas „Hochschule für Gestaltung Ulm“ erarbeitet.² Die Dauerausstellung im Ulmer Museum bietet seit 2007 einen Überblick zur Geschichte der international bekannten Schule. Die Aktivitäten des HfG-Archivs richten sich an ein deutsches wie auch an ein internationales Publikum. Exemplarisch sei in diesem Zusammenhang die Ausstellung „ulmer modelle – modelle nach ulm“ erwähnt, zu der 21 600 Besucher im Jahr 2003 ins Stadthaus Ulm kamen und die seit 2007 auf einer Welttournee des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa), Stuttgart in bisher fünf Stationen 490 257 Besucher anzog.

Auch die vom HfG-Archiv kuratierten Ausstellungen, die im Ulmer Museum gezeigt wurden, stießen stets auf eine gute Resonanz. Durch seine erfolgreiche Ausstellungs- und Publikationstätigkeit genießt das HfG-Archiv in der Fachwelt hohes Ansehen und zählt inzwischen zu den international bekannten Designinstitutionen.

Das HfG-Archiv Ulm besitzt – ähnlich wie das Bauhaus-Archiv in Berlin – eine Doppelfunktion: **Es vereint die Aufgaben eines Archivs mit denen eines Designmuseums.**

Aufgaben Reales Kulturgut bewahren

Unter realem Kulturgut verstehen wir sämtliche im HfG-Archiv aufbewahrten Modelle, Entwurfszeichnungen, Fotografien und Akten ehemaliger Studierender und Dozenten, die Bibliothek und die Korrespondenz der Hochschule für Gestaltung Ulm. Die bisher verfolgte Sammlungspolitik, alle Aspekte eines Gestaltungsprojekts zu dokumentieren und somit einen Entwicklungsprozess darstellen zu können, unterscheidet das HfG-Archiv von Designmuseen, die nach dem „best-of-Prinzip“ sammeln.

Ideelles Kulturgut verbreiten

Alle an der HfG entwickelten Gestaltungslösungen, die Formulierung von Lehrinhalten und die gesellschaftspolitischen Denkansätze der Hochschule zählen zum ideellen Kulturgut der Hochschule. Durch Ausstellungen, wissenschaftliche Publikationen, Filme und Veranstaltungen werden die gestalterischen und theoretischen Aspekte der HfG weiter gegeben.

Wechselseitige Beziehungen

Reales und ideelles Kulturgut stehen in wechselseitiger Beziehung. Reales Kulturgut muss durch neue Sammlungskonvolute, z.B. Werknachsätze von ehemaligen HfG-Studierenden erweitert und analysiert werden. Die Ergebnisse der Erforschung von Archivgut vermitteln uns viele Aspekte der HfG-Ideen. Ideelles Kulturgut ist auch durch Gespräche mit ehemaligen Studierenden und Dozenten im Sinne einer „oral history“ zu sichern.

Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln

- Archivgut sammeln, bewahren, restaurieren, inventarisieren und erforschen
- Bereitstellen des Archivguts für öffentliche Nutzer
- Erarbeiten von Ausstellungen und wissenschaftlichen Publikationen
- Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen
- Museumspädagogische Vermittlungskonzepte für alle Altersgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit

¹ Zu den Beständen des HfG-Archivs siehe Anhang 1

² Zur Ausstellungs- und Publikationstätigkeit des HfG-Archivs siehe Anhang 2

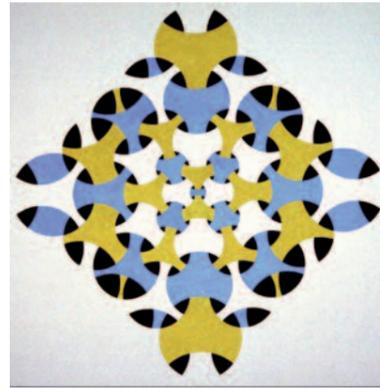
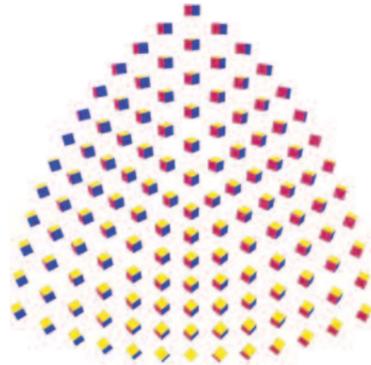
Forschung. Ausstellungen. Inventarisierung. Führungen.

Benutzerbetreuung. Ausleihe. Öffentlichkeitsarbeit. Verwaltung.





Archivierungssituation in der Pionierkaserne mit Arbeiten aus dem Zeischegg-Nachlass, dem Basic Design Studio Archive von W. S. Huff und der ständigen Sammlung des HfG-Archivs.



HfG-Archiv Ist-Zustand Personal

Das HfG-Archiv ist derzeit mit 51 Wochenstunden besetzt.

Leitung:

Stelle 1: TVÖD 13, Stufe 5,	30 Wochenstunden
Stelle 2: TVÖD 13, Stufe 5,	13 Wochenstunden

Arbeitsgebiete: Forschung, Realisation von Ausstellungen und Publikationen, Inventarisierung, Bearbeitung von Anfragen und Leihverkehr, Benutzerbetreuung und Führungen, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung.

Mitarbeit:

Stelle 3; TVÖD 11, Stufe 4,	8 Wochenstunden
-----------------------------	-----------------

Arbeitsgebiete: Betreuung und Digitalisierung des Fotoarchivs, Bearbeitung von Bildanfragen.

Auf Grund der derzeitigen Personalsituation können seit dem Jahr 2000 Inventarisierungsarbeiten nur mehr in einem geringen Umfang ausgeführt werden. Die Arbeiten vor diesem Zeitpunkt wurden über Werkverträge und Beschäftigungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts „Arbeit statt Sozialhilfe“ geleistet. Es lässt sich jedoch feststellen, dass eine den internationalen Museumsstandards genügende Inventarisierung nur über ausgebildete Fachkräfte zu leisten ist. Größere Ausstellungsprojekte und Publikationen sind bei der gegenwärtigen Personalsituation ausschließlich mit zahlreichen Mehrstunden realisierbar.

Räume

Derzeit stehen dem HfG-Archiv 660 m² Depot- und Bürofläche in der 1855 fertig gestellten Pionierkaserne in Ulm zur Verfügung. Die Besucher können hier nach Voranmeldung und jeden Mittwoch forschen. Jährlich nutzen circa 150 Personen dieses Angebot, die z.T. über mehrere Wochen in den Räumen des HfG-Archivs arbeiten.

Im Herbst 2007 wurde im Ulmer Museum eine Dauerausstellung auf 80 m² eröffnet. Sie bietet als eine Art Schaufenster des HfG-Archivs Informationen und zahlreiche Originale zur Geschichte der Hochschule für Gestaltung und ist täglich außer montags geöffnet.



In der Sitzung des Fachbereichsausschusses Kultur vom 20.02.2009 wurde von Vertretern aller Fraktionen des Ulmer Gemeinderats der Ausbau des HfG-Archivs nach internationalen Museumsstandards befürwortet, um der Verantwortung des kulturellen Erbes der Hochschule für Gestaltung Ulm gerecht zu werden.

Es besteht dringender Handlungsbedarf. Derzeit wird die gesamte, datentechnisch veraltete Inventarisierung des HfG-Archivs in das Archivierungsprogramm AUGIAS konvertiert. Zahlreiche noch nicht inventarisierte Konvolute müssen nach und nach aufgearbeitet werden. Eine Revision der Archivbestände wäre sinnvoll. Im Sommer 2009 erhält das HfG-Archiv Neuzugänge von designgeschichtlich bedeutenden Sammlungskonvoluten, so z.B. die Bibliothek von Hans (Nick) Roericht, die Gardena-Entwicklungsarbeiten und das Basic Design Studio Archive von W. S. Huff (siehe dazu Anhang 1). Das HfG-Archiv benötigt eine räumliche Erweiterung und zusätzliches Personal zur Inventarisierung. Deshalb ist eine Erweiterung in Stufe 1 als Basis für eine solide Archivarbeit dringend notwendig.

Es stehen zwei Alternativen zur Diskussion:

Plan A Umzug des HfG-Archivs in das Gebäude der ehemaligen HfG Ulm

Die Stiftung HfG-Ulm als Eigentümerin des HfG-Gebäudekomplexes am Ulmer Hochsträß bietet der Stadt Ulm ab 2011/2012 etwa 1900 m² Ausstellungs-, Depot- und Bürofläche für das HfG-Archiv im ehemaligen Schulgebäude zur Miete an. Die Lösung, dass das HfG-Archiv in das vom Gründungsrektor Max Bill entworfene und unter Denkmalschutz stehende Gebäude zieht, wird von der Verwaltung der Stadt Ulm favorisiert.

HfG-Gebäude Das Programm der HfG lässt sich hervorragend an der Architektur des Schulgebäudes ablesen. Dem Besucher würde durch die Architektur, durch eine dort neu eingerichtete Dauerausstellung und das mannigfaltige Archivgut ein umfassender Einblick in das Wirken der HfG-Ulm gegeben werden. Das international anerkannte kulturelle Erbe der HfG könnte am Ort seiner Entstehung adäquat präsentiert werden. Vorgesehen sind Archiv-, Ausstellungs- und Büroräume. Voraussetzung ist, dass die Depoträume in Bezug auf Klima und Licht den allgemeinen Archivstandards entsprechen. Darüber hinaus könnten Räumlichkeiten der HfG-Stiftung z.B. für Konferenzen, Tagungen und Empfänge mitgenutzt werden. Die Dauerausstellung im Museum bliebe als „Schaufenster“ in der Innenstadt erhalten und könnte gegebenenfalls durch die Hinzunahme benachbarter Grafikräume (ca. 180 m²) erweitert werden. Hier würden sich Präsentationen eignen, die Einblicke in die umfangreichen Werknachlässe von Otl Aicher und Walter Zeischegg geben. Außerdem bietet es sich an, die Ausstellungstätigkeit des HfG-Archivs um Positionen des Gegenwartsdesigns auszubauen.

Chancen Ein möglicher Umzug des HfG-Archivs an den Hochsträß bietet die Chance, den historischen Ort der ehemaligen Hochschule für Gestaltung in einem optimalen Raumkonzept zu nutzen für

- eine breit angelegte Dauerausstellung
- eine Archivierung, die internationale Standards erfüllt
- die Arbeit im Sinne des „ulmer modells“

Kooperationen Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Aktivitäten des HfG-Archivs zusammen mit Kooperationspartnern unter gesellschafts- und bildungspolitischen Aspekten maßgeblich auszubauen. (siehe dazu: Seite 10ff).

Plan B Erweiterung des HfG-Archivs in den Räumen der ehemaligen Pionierkaserne

Im Gebäude der Pionierkaserne befinden sich gegenwärtig ausgelagerte Klassen der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule. Diese Außenstelle der Schule soll in den nächsten Jahren aufgegeben und in das ausgebaute Berufsschulzentrum am Kuhberg integriert werden (vgl. Masterplan „Kuhberg“ der Stadt Ulm). Es ist zu überprüfen, inwieweit die frei werdenden Flächen im dritten Obergeschoss als Archivräume genutzt werden können. Gegebenenfalls wäre eine Umverteilung der Fläche – bisher genutzt von der Kreismedienstelle, dem HfG-Archiv und einer Außenstelle des Stadtarchivs – vorzunehmen. Auch bei dieser Alternative wäre zu überlegen, inwieweit die HfG-Dauerausstellung im Ulmer Museum durch die Hinzunahme der benachbarten Grafik-Ausstellungsräume zu erweitern ist.

Personal (Plan A und B) Um die derzeitige Personalsituation zu verbessern, stellte das Ulmer Museum/HfG-Archiv am 01.04.09 einen Antrag an die „Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg“ mit der Bitte um Unterstützung für eine Inventarisationsstelle. Der Antrag wurde am 14.05.09 bewilligt.

- Der Zuwendungsbescheid bestätigt 50% der Mittel für eine Stelle
- Die Komplementärfinanzierung übernimmt die Stadt Ulm
- TVÖD 11 auf die Dauer von 24 Monaten
- Besetzung ab Sommer 2009

Die Besetzung einer Verwaltungsstelle wird derzeit im Rahmen einer Analyse von Querschnittsaufgaben im Ulmer Museum geprüft.



Erweiterung Stufe 2 **HfG-Archiv Ulm**

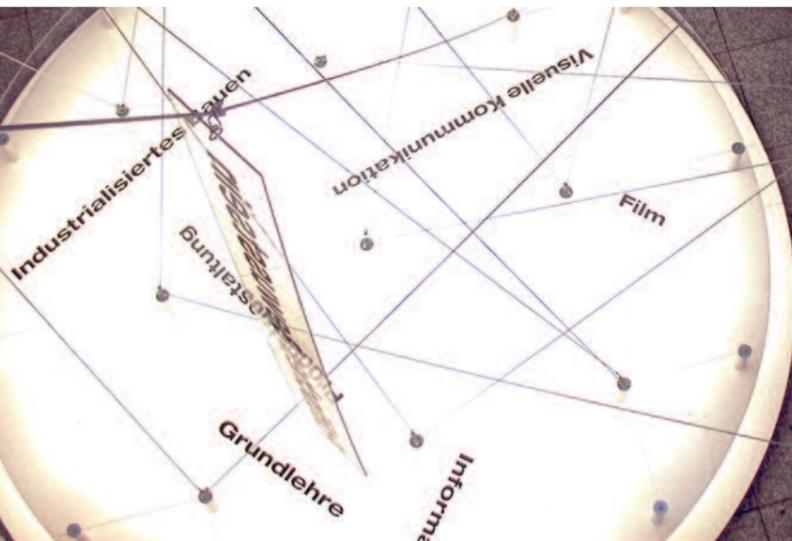
Das HfG-Archiv hat in seiner bisherigen Arbeit unterschiedliche Aspekte des ulmer modells und dessen Relevanz für die Gegenwart kommuniziert – sei es innerhalb von Ausstellungen und Publikationen, sei es durch Veranstaltungen mit Designexperten und Wissenschaftlern aus anderen Disziplinen. In Anbetracht der internationalen Bedeutung der HfG und der Aktualität von HfG-Themen in der Gegenwart ist es notwendig, die inhaltliche Arbeit des HfG-Archivs zusammen mit Kooperationspartnern auszubauen. Dies könnte durch die Neugründung von Instituten geschehen, z.B. einer ulm akademie und eines ulm lernlabs.

ulmer modell Unter der Federführung von Tomás Maldonado und Otl Aicher wurde ab 1956 das ulmer modell erarbeitet. Es ist Inbegriff für eine enge Verbindung zwischen Designtheorie und -praxis und dient heute noch als Basis für die Designausbildung an vielen internationalen Hochschulen.

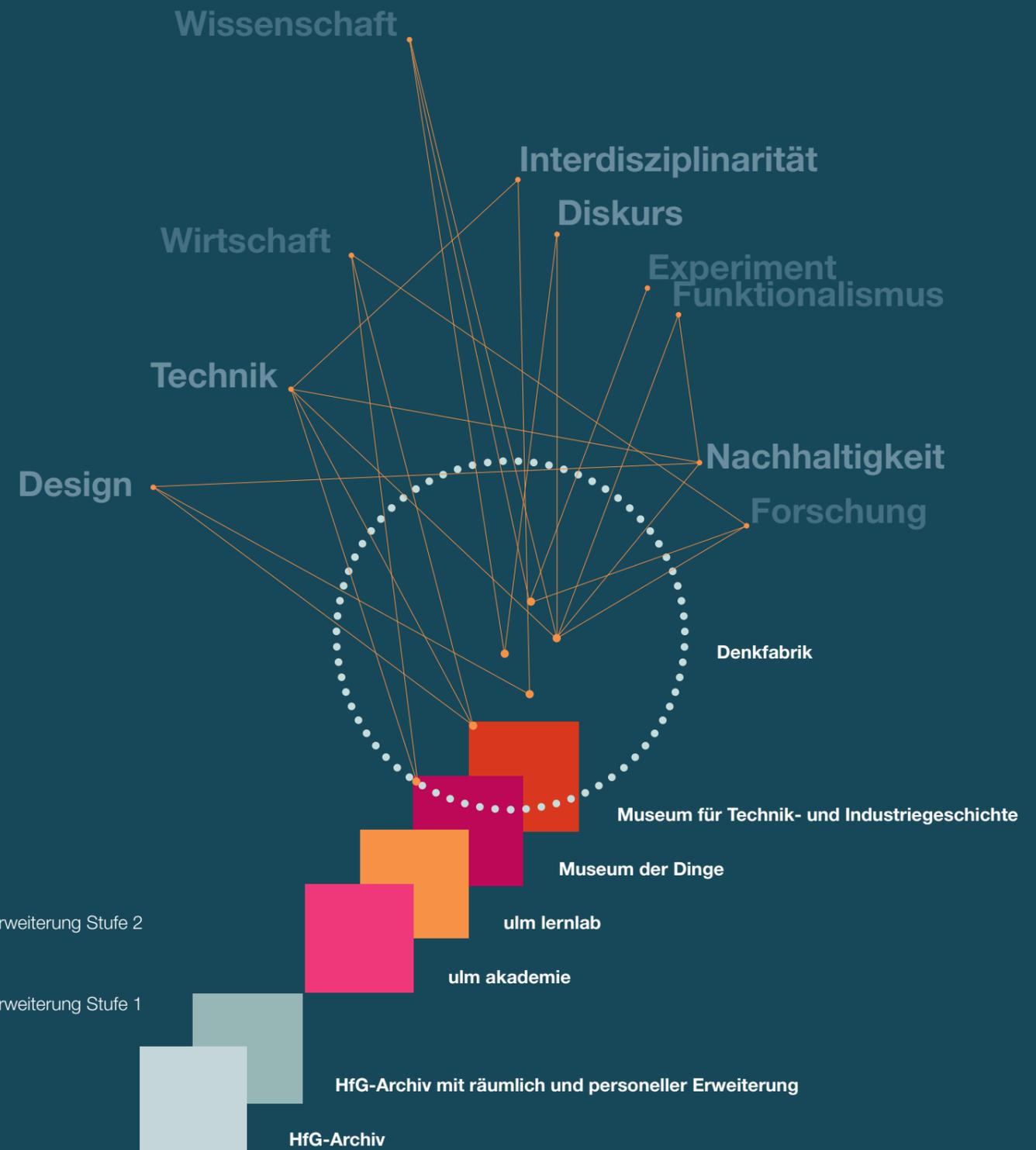
„es entsteht das ulmer modell: ein auf technik und wissenschaft abgestütztes modell des design. der designer [ist] nicht mehr übergeordneter künstler, sondern gleichwertiger partner im entscheidungsprozess der industriellen produktion.“

Otl Aicher, in: archithese 15, hfg ulm. ein rückblick. une rétrospective, 1975, S. 14.

Die wichtigsten Aspekte des ulmer modells:



- Autonomie
- politisches Bewusstsein
- kulturelle Verantwortung
- Allgemeinbildung
- Umweltgestaltung
- Lehre – Forschung – Entwicklung
- Wissenschaft
- Technik
- Industrie
- Rationalität
- Methodologie
- Entwurfspraxis
- Projektstudium
- Teamarbeit
- Internationalität
- Nachhaltigkeit
- Funktionalismus
- Interdisziplinarität
- Diskurs
- Experiment



HfG Ulm 1953 - 1968

Im Rahmen der Erweiterung des HfG-Archivs liegt die Gründung einer ulm akademie als überregionales Zentrum für Designforschung, Designgeschichte und -kritik nahe. Zu diesem Themenkomplex verweisen wir auf das Positionspapier des „club off ulm“ vom 27.11.08, Autor: Prof. Gerhard Curdes. Dort wird ein „Globales Zentrum des Designdialogs“ mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, die sich z.T. mit dieser Konzeption überschneiden, vorgeschlagen. Ebenso gab es bereits 1985 von Prof. Hans (Nick) Roericht, Prof. Dr. Wilfried Reinke und Prof. Dr. Horst Kächele die Initiative, in den Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung ein „ulm institut für gestaltung“ zu gründen. Dort wird „die Einrichtung eines Instituts vorgeschlagen, welches sich speziell mit praxisbezogener Erforschung von Gestaltungsprozessen und deren Vermittlung durch Weiterbildung befassen soll.“ 1991 wurden von Prof. Hans (Nick) Roericht nochmals die Gründung eines „Ulm Instituts“ mit Designwerkstätten und Seminaren für Möglichkeitsstudien etc. angeregt.

Ausgehend von dem materiellen und ideellen Erbe der HfG Ulm werden an der ulm akademie architektur-, design- und gesellschaftsrelevante Themen, Fragestellungen, die sich aus dem ulmer modell ergeben, nicht nur erforscht, sondern nach Möglichkeit auch praktisch entwickelt.

Themenfelder Nachhaltigkeit, politische Dimension von Design, barrierefreies Design etc.

Mögliche Kooperationspartner lokal

- Stiftung HfG Ulm und IFG Ulm
- club off ulm
- Universität Ulm
- Hochschule Ulm
- Hochschule Neu-Ulm
- vh Ulm
- IHK Ulm

Mögliche Kooperationspartner regional

- Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd
- Deutsche Gesellschaft für Designtheorie und -forschung
- sowie weitere Projektpartner

Im Folgenden werden Projekte vorgestellt, die innerhalb einer ulm akademie realisiert werden könnten. Die Ideen wurden in einer Arbeitsgemeinschaft bestehend aus der HfG Schwäbisch Gmünd, der Hochschule Ulm (Abteilung Zusatzqualifikation Industrie-Design) und dem HfG-Archiv Ulm entwickelt.

hfg-kolleg

Im ehemaligen HfG-Gebäude könnte ein Studienkolleg mit dem Arbeitstitel hfg-kolleg eingerichtet werden. Dort wird Architekten, Städtebauern, Kulturwissenschaftlern, Ökonomen, Konstrukteuren und allen anderen interessierten Personen die Möglichkeit gegeben, eine Einführung in die europäische Designgeschichte und in die elementaren Grundlagen des praktischen Entwerfens zu bekommen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf HfG-spezifischen Gestaltungsthemen und auf der Aktualität von heute noch gesellschaftsrelevanten Fragestellungen der historischen HfG. Das Angebot richtet sich an Personen aus unterschiedlichen Disziplinen. Dieses am hfg-kolleg vermittelte Grundlagenwissen soll von den Absolventen in gesellschaftspolitische Bereiche wie Städte- und Sozialplanung transferiert werden. Darüber hinaus ist es denkbar, von Semester zu Semester einen Themenschwerpunkt zu setzen.

Ausbildungs-Module

An dem hfg-kolleg werden verschiedene Ausbildungs-Module angeboten: vom Zwei-Tages-Kompaktkurs über eine Summer-School bis zu einem einjährigen Aufbaustudium mit Abschluss im Sinne eines Post-Graduate-Studiums. Die erworbenen Zertifikate können bei den kooperierenden Hochschulen mit einer festzulegenden Anzahl an Credit Points anerkannt werden. Die Hochschule Ulm bietet bereits seit vielen Jahren an der Fakultät Maschinenbau und Fahrzeugtechnik eine „Zusatzqualifikation Design“. Dieses Angebot erhebt ausdrücklich nicht den Anspruch, eine Designerausbildung zu ersetzen, doch sollen Ingenieure dazu ausgebildet werden, ästhetische und ergonomische Aspekte eines zu entwickelnden Produkts mit in Betracht zu ziehen. Kooperationspartner für ein hfg-kolleg könnte die Hochschule Ulm, die bereits Erfahrung mit einer Zusatzqualifikation mitbringt, sein; ebenso die HfG Schwäbisch Gmünd mit ihren Erfahrungen des Masterstudiengangs Product-Planning and Design. Darüber hinaus könnten an einem solchen Kolleg in der Tradition der HfG internationale Gastdozenten aus unterschiedlichen Fachrichtungen nach Ulm geholt werden, um ein interdisziplinäres Bildungsangebot aufzubauen. Auch bestünde die Möglichkeit, zeitlich befristete Stiftungsprofessuren einzurichten.

Zusatzqualifikationen

Design-Konferenzen

Ebenso könnte ein hfg-kolleg in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft für Designgeschichte“ regionale Konferenzen zu designrelevanten Fragestellungen organisieren. Das HfG-Archiv verfügt durch die Veranstaltungsreihe Rotis-Symposien über die Erfahrung, interdisziplinär ausgelegte Veranstaltungen zu konzipieren.

Ziele des hfg-kollegs

- Förderung des allgemeinen Designwissens und daraus resultierend des Designdiskurses
- interdisziplinäres Bildungsangebot für Personen aus unterschiedlichen Berufsbildern
- Transfer von designrelevanten Themen in andere Wissenschaftsgebiete
- Förderung und Intensivierung der öffentlichen Wahrnehmung über die gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Relevanz von Gestaltung

Fachzentrum Design für eine deutschlandweite Dozentenweiterbildung

Die HfG Schwäbisch Gmünd möchte sich an einem bundesweiten Wettbewerb um ein Fachzentrum für Design beteiligen. Erste Schritte hinsichtlich der Möglichkeiten einer Anschlagfinanzierung wurden vom dortigen Rektorat bereits unternommen. Fachzentren sind in der Hochschullandschaft Orte der Information, Kommunikation und Innovation im Bereich Studium und Lehre. Sie agieren bundesweit und setzen Maßstäbe für eine Disziplin. Sie sollen sicherstellen, dass die maßgeblichen Zukunftstrends in die Lehrprogramme einfließen, damit die Absolventinnen und Absolventen den Aufgaben der Zukunft gewachsen sind.

Die Einrichtung eines solchen Fachzentrums läuft als bundesweites Wettbewerbsverfahren. Ein Fachzentrum müsste räumlich nicht unmittelbar an die Hochschule in Schwäbisch Gmünd angebunden sein. Die Ideen der historischen HfG Ulm sind nach wie vor wichtige Impulse des internationalen Designdiskurses, weltweit unterrichten zahlreiche Hochschulen nach dem „ulmer modell“. Es wäre daher sinnvoll, ein Fachzentrum für Design in den Räumen der ehemaligen HfG Ulm zu etablieren.

Die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd ist derzeit national wie international eine der renommiertesten Hochschulen, wie regelmäßige Spitzenplätze in Rankings und Publikationen bezeugen. Es ist vorstellbar, dass unter der Regie der HfG Schwäbisch Gmünd in einer Kooperation mit dem HfG-Archiv und weiteren Partnern ein solches Fachzentrum etabliert wird. Eine Bundes- und Landesfinanzierung wäre dazu notwendig. Eine Entscheidung für die Einrichtung

eines Fachzentrums fällt letztendlich der Wissenschaftsrat.⁴ Es ist erstrebenswert, dass die Kooperationspartner die Kräfte bündeln, um in den Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung ein solches Zentrum zu etablieren. Sowohl die Stadt Ulm, die Region, vor allem aber das Land Baden-Württemberg würden von einer solchen Institution profitieren.

Themen- und Fragestellungen Fachzentrum Design

Folgende Themen- und Fragestellungen könnten in einem Fachzentrum Design unter Federführung der HfG Schwäbisch Gmünd erarbeitet werden:

- Wie sollte sich das Lehrkonzept der Gestaltungshochschulen an aktuellen und zukünftigen Bildungszielen ausrichten?
- Wie entwickeln sich die beruflichen Qualifikationsanforderungen und welchen Anteil muss das Studium leisten?
- Entwurf von Lehr- und Lerneinheiten sowie Studienverlaufsplänen >> Zentrum für Didaktik
- Erarbeitung von methodischen Problemen im Umgang mit Kompetenzen, ihrer Entwicklung und Prüfung
- Evaluation der Lehrqualität
- Vernetzung von Graduiertenkollegs

Die Aufgaben des HfG-Archivs im Kontext einer ulm akademie

Bei allen oben genannten Projektvorschlägen könnte das HfG-Archiv mit seinen unzähligen Exponaten und Originalquellen die von der HfG ausgehende Gestaltungsphilosophie, deren Ergebnisse und damit zusammenhängende gesellschaftspolitische Fragestellungen kommunizieren. Ebenso eröffnen die historische HfG-Bibliothek und die Roericht-Bibliothek, die einen Einblick in sämtliche Gestaltungsfragen bis zur Gegenwart bietet, zahlreiche Perspektiven in der Designforschung.

Die Mitarbeiterinnen des HfG-Archivs haben langjährige Erfahrung in der Vermittlung von Designgeschichte oder von Gestaltungsgrundlagen an Hochschulen und Berufskollegs. Sie könnten als Dozentinnen bei einzelnen Projekten eingesetzt werden. Darüber hinaus verfügt das HfG-Archiv über ein Netzwerk mit zahlreichen Designinstitutionen.

Der Ausbau des Ausstellungsprogramms des HfG-Archivs um Positionen des aktuellen Designs wäre sinnvoll. Der Methodenvergleich zwischen Bauhaus und HfG wäre ebenso ein Ausstellungs- und Forschungsthema wie die zur HfG Ulm parallel verlaufenden Designentwicklungen, beispielsweise italienisches oder skandinavisches Design der 50er und 60er Jahre.

Bei allen Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschungsthemen sollen einerseits das historische Erbe der HfG Ulm vermittelt, aber auch Ideen der HfG an aktuellen Themen in der Gesellschaft überprüft werden.

In skandinavischen Ländern werden Kinder bereits im Grundschulalter an den Themenkomplex Design herangeführt. Ein Forschungsprojekt am Royal College of Art, London bewies bereits im Jahr 1979, dass Design für die allgemeine Bildung einen wichtigen Faktor darstellt.

Folgende Argumente sprechen für diese These:⁵

Die Beschäftigung mit Design

- fördert angeborene Fähigkeiten zur Lösung von Problemstellungen
- stärkt die kognitive Entwicklung
- bietet die Möglichkeit zur Entwicklung einer breiten Palette von Fähigkeiten im Bereich des nonverbalen Denkens und Kommunizierens

Es wäre daher naheliegend, in Ulm ein Zentrum für Designpädagogik, ein ulm lernlab einzurichten.

Im ulm lernlab sollen sich Nutzer aus allen Altersstufen gemeinsam mit Fachleuten mit der gestalteten Umwelt befassen, kritisch über Folgen für Natur und Gesellschaft diskutieren und Standpunkte zur Frage: „Was ist gute Gestaltung?“ entwickeln. Gestaltete Umwelt, damit meinen wir gegenwärtig die industriellen, auf modernen Technologien beruhenden Kulturleistungen.

Durch Gestaltung auf die Kultur einzuwirken, war die umfassende Aufgabe, die an der HfG Ulm – wie schon am Bauhaus – formuliert und in die Tat umgesetzt wurde. Vor diesem Hintergrund sollen vom Ulm des 21. Jahrhundert neue Impulse für eine lebendige und demokratische Auseinandersetzung mit Design ausgehen. „Vom Löffel bis zur Stadt“, so drückte Max Bill die Spannweite der Themen aus. Das sind relevante Inhalte für das neue Bildungs- und Erziehungsfeld des HfG-Archivs Ulm.

Gemeinsam mit Schulen und Bildungseinrichtungen veranstaltet das „ulm lernlab“ Seminare, in denen Produkte, Medien und Bauwerke bewertet werden. Initiativen wie „spiel gut“ und die Vergabe des Qualitätszeichens „Universal Design“ sind vergleichbare Aktionen.

Durch diese Aktivitäten entsteht eine Kultur der Mitsprache zu Fragen des täglichen Gebrauchs von Gegenständen. Dieser Prozess setzt sich im Austausch mit Designern und Spezialisten fort und wird zur Initialzündung für den Leitsatz: „In Ulm weiß jeder über Design Bescheid“.

Vor allem bei jungen Menschen soll Interesse und Begeisterung für unsere „gestaltete Umwelt“ geweckt werden. Fragen des Gebrauchs von Massenprodukten, visueller Kommunikation, Internet Design oder Architektur werden gemeinsam mit Spezialisten in Kursen und Workshops untersucht.

Kooperationspartner

Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wie: Kindergärten, Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien – Berufsschulen – Ulmer Volkshochschule – Designzentren – spiel gut

Themenfelder

Produktdesign – Visuelle Kommunikation – Architektur – Interior Design – Informations-Design – Webdesign

Beispiele für Projektthemen

- Wie entsteht Design? Der Gestaltungsprozess wird transparent.
- Was tragen Gestalter zum Nutzen und Gebrauch der Gegenstände bei?
- form follows function: Design verbindet Funktion und Form, stimmt das?
- Schnittstellen zwischen Gestaltern und Verbrauchern

⁴ Der Wissenschaftsrat berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung.

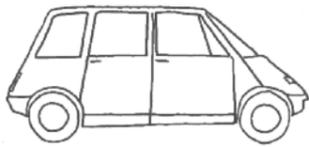
⁵ Vgl. Nigel Cross: Designerly Ways of Knowing. Basel/ Boston/ Berlin: Birkhäuser Verlag 2007, S.17

Um nachhaltige Zukunftskonzepte zu entwickeln, sollte Ulm die Chance nutzen, einen **think tank** zu gründen.⁶ Diese Institution – unter dem Arbeitstitel **ulm denkfabrik** – könnte als eine breite Plattform zum Themenkomplex Gestaltung und Umwelt auftreten. Ziel dieser Einrichtung wäre demnach die Förderung von Netzwerken und Synergieeffekten zwischen Design, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik. Die Ulmer Hochschulen könnten in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen Träger einer solchen Institution sein.

Es geht bei der **ulm denkfabrik** auch darum, Ergebnisse der oben vorgestellten ulm akademie, des ulm lernlab, der örtlichen Hochschulen und Forschungszentren von Unternehmen auszuwerten, um daraus politische, soziale und wirtschaftliche Konzepte und Strategien zu entwickeln und gestaltungsrelevante öffentliche Debatten weiterzubringen. Die Schaffung von Stiftungsprofessuren liegt nahe.

Mögliches Forschungsprojekt

Ein Beispiel für ein Forschungsprojekt der ulm denkfabrik könnte das Thema Mobilität sein.



Wie schon zur Zeiten der HfG ist das Thema Verkehr heute von höchster Aktualität. Bereits 1965 wurde der Prototyp des Kompaktwagens „autonova fam“ auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt vorgestellt. Bei einer Länge von nur 3,50 Meter war das Auto extrem wendig, kam mit kleinen Parkplätzen aus und hatte energieeffiziente Konstruktionsteile. „autonova fam“ nahm das Raumkonzept des heutigen Wagentyps „Van“ vorweg.

Gegenwärtig läuft in Ulm die Pilotphase des Car-Sharing-Modells „car2go“, das neue Formen der Mobilität testet. Die **ulm denkfabrik** könnte ein Ort sein, wo Mobilitätskonzepte im Sinne der Zukunftsvisionen des „ulmer modells“ beispielsweise auf der Basis von erneuerbaren Energien weitergedacht und erprobt werden könnten.

Museum für Technik und Industriegeschichte

Ein weiteres Segment der ulm denkfabrik könnte die Neugründung von zwei Museen sein. Ulm hat mit Firmen wie Magirus, Kässbohrer, Gardena und vielen anderen maßgebliche Innovationen im Bereich der Industriegeschichte des 20. Jahrhunderts geleistet. Das Gardena Stecksystem, entwickelt von Dieter Raffler und Franco Clivio, ist seit über 40 Jahren ein Erfolg. Zahlreiche Gardena-Entwicklungen von Franco Clivio sind ab Juli 2007 als Depositum im HfG-Archiv. Die Dokumentation der Gardena-Entwicklungen könnte die Keimzelle eines **Museums für Technik- und Industriegeschichte** in Ulm bilden.

Museum der Dinge

Die HfG Ulm wandte sich stets gegen Autorentdesign. Design wurde als eine demokratische Form von Umweltgestaltung betrieben. Franco Clivio – international renommierter Designer, langjähriger Dozent an der Hochschule für Gestaltung in Zürich und nicht zuletzt ehemaliger HfG-Student – sammelt seit vielen Jahren anonym gestaltete Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs. Jedes dieser Exponate besticht durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit. Es sind Alltagsdinge mit einfachen und zugleich raffinierten technischen Funktionen mit einer anspruchsvollen Ästhetik. Franco Clivio könnte sich vorstellen, seine Sammlung in absehbarer Zukunft in einem **Museum der Dinge** zu zeigen. Im Kontext des vorgeschlagenen **lernlabs** besteht die Möglichkeit, ästhetische Erziehung und den verantwortlichen Umgang mit Materialien und nicht zuletzt die Faszination von Technik über eine von Franco Clivio konzipierte Präsentation zu vermitteln. Siehe dazu die im Februar 2009 erschienene Publikation „Verborgene Gestaltung. Dinge sehen und begreifen“ von Franco Clivio, Hans Hansen und Pierre Mendell. (Seite 17)

Finanzierung Die Finanzierung der oben vorgeschlagenen Projekte könnte über Bundes- und Landesmittel, sowie über Stiftungen und Wirtschaftspartner erfolgen.

Personelle Erweiterung des HfG-Archivs bei Einrichtung der Institute

Neben der Einrichtung von Stiftungsprofessuren, Verwaltungsstellen und projektbezogenen Werkverträgen für die Gründung der oben genannten Institute müsste das HfG-Archiv eine Mindestausstattung haben, um seinen Kooperationsbeitrag erfüllen und größere Ausstellungen verwirklichen zu können:

Eine Leitungs- und eine Kuratorenstelle. Weitere Stellen im Bereich der Inventarisierung, Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind im Rahmen der Analyse von Querschnittsaufgaben im Ulmer Museum festzulegen.



⁶ Vgl. Antrag der CDU Gemeinderatsfraktion vom 14.03.2009

1 Bestände des HfG-Archivs Ulm

Depositum Stiftung HfG-Ulm	250 Modelle 400 grafische Arbeiten aus dem Unterricht 11 000 s/w Negative 3 000 s/w Vergrößerungen 6 000 Dias 350 Ausstellungstafeln 28 000 Dokumente Schriftgut 236 Diplomarbeiten 6 000 Bücher der ehemaligen HfG-Bibliothek 4 300 Artikel Pressearchiv
133 Deposita und 90 Schenkungen von ehemaligen HfG-Angehörigen	100 Modelle ca. 6 000 grafische Arbeiten aus dem Unterricht und Entwurfszeichnungen ca. 5 000 Negative und Vergrößerungen ca. 10 000 Dokumente Schriftgut 500 Bücher/Präsenzbibliothek
Werknachlass Otl Aicher im Besitz der Stadt Ulm	4 000 Plakate, 27 000 Entwurfsblätter, 30 000 Dias, Korrespondenz zu rund 350 Projekten, zahlreiche Ausstellungstafeln, Bücher und Manuskripte
Werknachlass Tom Gonda im Besitz der Stadt Ulm	60 gerahmte Arbeiten, 130 grafische Arbeiten, Fotos und Negative
Werknachlass Walter Zeischegg Depositum der Familie Zeischegg	500 Modelle, 20 000 Entwurfszeichnungen, 54 Ordner Korrespondenz, 120 Bücher und 3 600 Fotos
Neuzugänge, Angebote von Schenkungen und Deposita:	
William S. Huff	Professor William S. Huff, Buffalo, USA, (ehemaliger HfG-Student und Dozent) ist gerade dabei, sein Basic Design Studio Archive mit ca. 600 Arbeiten an das HfG-Archiv als Schenkung zu übergeben. 2008 hat er bereits 180 Arbeiten und Finanzmittel für die Inventarisierung nach Ulm gesandt.
Hans (Nick) Roericht	Professor Hans (Nick) Roericht, Ulm, hat sich an Ivo Gönner, OB der Stadt Ulm, gewandt, sein Archiv (Grundfläche ca. 120 m²) und die dazugehörige Designbibliothek dem HfG-Archiv als Depositum zu überlassen. Hier handelt es sich um Materialien, die die Interaktion von Lehre und Praxis und die Weiterentwicklung von HfG-Methoden darstellen. Im Juli 2009 kommen bereits 3 700 Bände der Roericht-Bibliothek ins HfG-Archiv.
Franco Clivio	Professor Franco Clivio, Zürich, übergibt im Juli 2009 seine Entwicklungen für die Firma Gardena aus den Jahren 1982 bis 2002 dem HfG-Archiv. (Umfang ca. 10 m³).
Weitere Werknachlässe	Weitere Werknachlässe von ehemaligen Dozenten und Absolventen sind angeboten.

1987/1988 Inventarisierung

1989 Archiveröffnung und Ausstellung HfG-Archiv Ulm

Ausstellung, Ulmer Museum und Kunstverein Ulm

Ausstellung, HfG-Archiv

1990 **Ausstellung**, HfG-Archiv

1991 **Ausstellung**, HfG-Archiv Bauhaus-Archiv, Berlin

Ausstellung, HfG-Archiv

Archiverweiterung

1992 **Ausstellung**, HfG-Archiv

Ausstellung
HfG-Archiv und Kunstverein Ulm

Ausstellung, HfG-Gebäude

1993 **Ausstellung**
Rat für Formgebung, Frankfurt

Neuorganisation

Ausstellung
Haus der Wirtschaft, Stuttgart

Ausstellung, HfG-Archiv

1994 **Ausstellung**, HfG-Archiv

vh-Vortragsreihe

2 HfG-Archiv Ulm. Ausstellungen. Publikationen

Umfangreiche Inventarisierungsarbeiten (siehe Seite 18)

Das HfG-Archiv wird am 22. Januar in der Pionierkaserne in Ulm eröffnet. Organisatorisch ist es dem Stadtarchiv Ulm angegliedert. Erste Ausstellung von HfG-Studienarbeiten der Jahre 1953 – 1968.

ulm... Die Moral der Gegenstände
Wanderausstellung (Berlin, Paris, Genua, Japan), Herbert Lindinger.

HfG-Geschichte in Plakaten

design ist gar nicht lehrbar... Hans Gugelot und seine Schüler. Entwicklungen und Studienarbeiten 1954 – 1965. Publikation.

Objekt + Objektiv = Objektivität ?
Fotografie an der HfG Ulm 1953 – 1968. Publikation

Anton Stankowski – Plakate und frühe Grafiken

Übernahme des Werknachlasses von Walter Zeischegg

1958 – Ausstellung der HfG
Eine Auswahl von Tafeln aus der Ausstellung der HfG zu ihrem fünfjährigen Jubiläum.

Kartoffelchips im Wellflächenquadrat
Walter Zeischegg, Plastiker, Designer, Lehrer an der HfG Ulm. Publikation.

Die HfG Ulm-Produkte
HfG-Objekte.

Objekt + Objektiv = Objektivität ?
Fotografie an der HfG Ulm 1953 – 1968.

Das HfG-Archiv wird dem Ulmer Museum zugeordnet.

Kartoffelchips im Wellflächenquadrat
Walter Zeischegg, Plastiker, Designer, Lehrer an der HfG Ulm.

bauhäusler in ulm
Grundlehre an der Hochschule für Gestaltung 1953 – 1955. Publikation.

Walter Peterhans. Fotografien
1927 – 1938 und ringl+pit. Grete Stern und Ellen Auerbach.

Die Hochschule für Gestaltung in Ulm
Fünf Vorträge des HfG-Archivs Ulm in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Ulm (vh) und dem Stadthaus Ulm.

1995 **Ausstellung**, Ulmer Museum

fangen wir an, hier in Ulm

Hochschule für Gestaltung Ulm: Die frühen Jahre. Publikation.

1996 Archiverweiterung

Schenkung des Werknachlasses Otl Aicher von der Familie Aicher-Scholl an das HfG-Archiv.

Bis zum Jahr 2000 Inventarisierung der Archivalien: etwa 27 000 Entwurfszeichnungen und Korrespondenz zu rund 350 Projekten, 4 000 Plakate, 30 000 Dias sowie Ausstellungstafeln und weitere Materialien.

1997 **Ausstellung**, Stadthaus Ulm

die augen sind hungrig, aber oft schon vor dem sehen satt

Otl Aicher zum 75. Geburtstag. Publikation.

1998 **Ausstellung**, Ulmer Museum

Tomás Gonda. A life in Design

Eine Retrospektive, erarbeitet von der Anderson Gallery, Richmond, Virginia. Publikation der CD-ROM „Bewegung. Tomás Gonda an der HfG-Ulm“, in Zusammenarbeit mit der HfG Schwäbisch Gmünd.

Archiverweiterung

Übernahme des Werknachlasses von Tomás Gonda.

Ausstellung, Bayerische Versicherungskammer München
Daniel-Pöppelmann-Haus, Herford

die augen sind hungrig, aber oft schon vor dem sehen satt

Otl Aicher zum 75. Geburtstag. Modifizierte Fassung der Ausstellung.

1999 **Ausstellung**, Ulmer Museum

Lernen durch Erfahrung

Josef Albers an der Hochschule für Gestaltung Ulm.

Ausstellung, Ulmer Museum

Friedrich Vordemberge-Gildewart

Zum 100. Geburtstag. Eine Ausstellung des Ulmer Museums und des HfG-Archivs Ulm. Publikation.

1. Rotis Symposium

Über Denken. Ein Symposium über Gestalten und Denken in Rotis

Veranstaltet vom Rotis-Forum e.V. und dem HfG-Archiv. Publikation.

2000 Eröffnung

Das Otl Aicher-Archiv wird im HfG-Archiv eröffnet.

2. Rotis Symposium

Gebrauch und Gebräuchlichkeiten.

Vom Umgang mit den Dingen und ihrer Gestalt. Veranstaltet vom Rotis-Forum e.V. und vom HfG-Archiv. Publikation.

2001 **Ausstellung** mit Begleitprogramm
Ulmer Museum

Geraldo de Barros. Fotoformas

Ausstellung des Museums Ludwig, Köln, erweitert durch Plakatentwürfe von Otl Aicher aus den Beständen des Otl-Aicher-Archivs.

3. Rotis Symposium

Netz und Netzwerke

Vom Handeln im Netz. Dimensionen der Globalisierung. Veranstaltet vom Rotis-Forum e.V. und vom HfG-Archiv. Publikation.

2002 **Ausstellung**
Rotes Haus, Meersburg

Otl Aicher, Graphik-Design

Kooperation mit der Galerie Bodenseekreis.

Ausstellung

Fruchtkasten, Lautern

2003 **Ausstellung** mit Begleitprogramm,
Stadthaus Ulm

2004 **Ausstellung** Museum für
Konkrete Kunst, Ingolstadt

Ausstellung

Kunst og Industrimuseet,
Kopenhagen

Ausstellung Ulmer Museum
mit Begleitprogramm

2005 **Ausstellung**
Kunstgewerbemuseum, Berlin

2006 **Ausstellung**
Neues Kloster Bad Schussenried

Ausstellung Ulmer Museum

2007 **Internationale
Ausstellungstournee**
5 Stationen in
Brasilien, Argentinien und Mexiko

Ausstellung Fürstfeldbruck

2008 **Ausstellung**
Ulmer Museum

**Internationale
Ausstellungstournee**

Ausstellung Ulmer Museum

2009 **Ausstellung** Isny im Allgäu

Ausstellung
2 Stationen in Mexiko und Indien

Politische Kultur

Plakate von Otl Aicher. Kooperation mit Martin Krampen. Publikation.

ulmer modelle – modelle nach ulm

Ausstellung zum 50. Gründungsjubiläum der HfG Ulm
Im Zentrum der Präsentation stand das pädagogische Konzept der HfG, das weltweit unter dem Begriff „ulmer modell“ bekannt wurde.
Publikation in Deutsch und Englisch.

ulmer modelle – modelle nach ulm

Modifizierte Fassung der Ausstellung.

birth of the cool

The Bauhaus inheritance: The Ulm Design School and Danish product design.

spiel gut

Ausstellung zum 50. Geburtstag von „spiel gut“ in Zusammenarbeit mit dem spiel gut Arbeitsausschuss Kinderspiel + Spielzeug e.V., Ulm.

ulmer modelle – modelle nach ulm

Ausstellung zum 50. Gründungsjubiläum der Hochschule für Gestaltung.

Otl Aicher. Wilhelm von Ockham. Ein Bilderbogen

Historische Ausstellung (1986) in der Bayerischen Rückversicherung München.

Ulm - Auf den Spuren der Familie Scholl

Zwei Grafikserien von Wolfgang Flatz, Otl Aicher und Hans Neudecker.

ulmer modelle - modelle nach ulm

Übergabe der Tourneefassung der Ausstellung des Jahres 2003
in Englisch und Spanisch an das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), Stgt.
Publikation in Spanisch. Begleitprogramm in Kooperation mit den jeweiligen Goethe-Instituten.

Otl Aicher. Wilhelm von Ockham. Ein Bilderbogen

max bill – hundert jahre – ausstellung die gute form

Eine Kooperation mit der Stiftung HfG-Ulm.

ulmer modelle - modelle nach ulm

Tourneefassung, organisiert vom Institut für Auslandsbeziehungen, ifa.

Otl Aicher: Isny im Allgäu, Eine Stadt in Schwarz und Weiß

Otl Aicher: Isny im Allgäu, Eine Stadt in Schwarz und Weiß

ulmer modelle - modelle nach ulm

Tourneefassung der Ausstellung des Jahres 2003.

